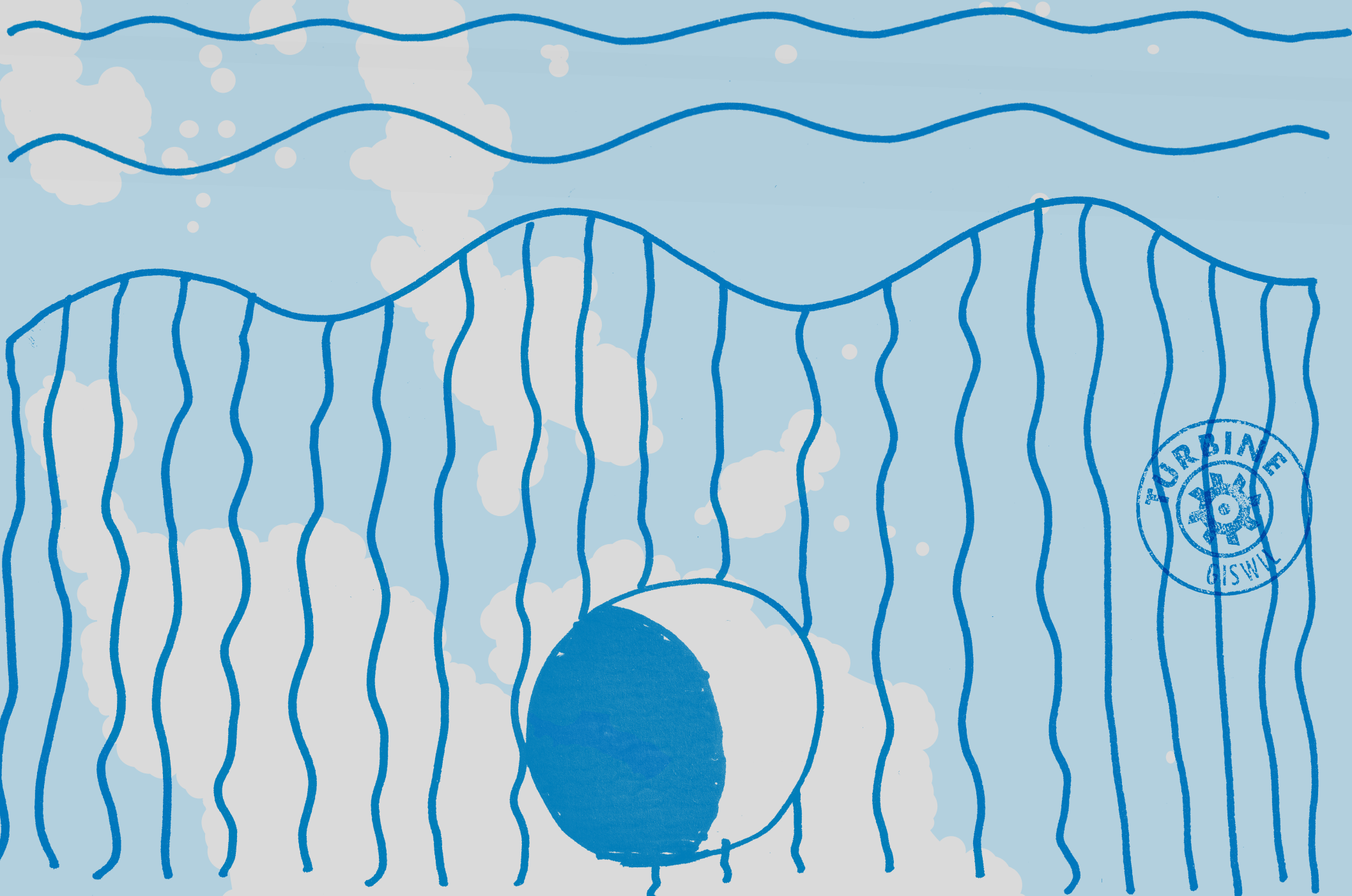


VON MOND ZU MOND

TRANSLOCAL
PERFORMANCE ART
GISWIL



SA 12.9.26
SO 13.9.26



PERFORMANCEART-GISWIL.CH

PERFORMANCE

SA 12.9.26

12 – 21:30 H

12 h Treffpunkt Bahnhof Giswil, Spaziergang
13 h Treffpunkt Turbine Giswil, Unteraastrasse 42

Im Neugriechischen trägt der Mond zwei Namen: «i selini» bezeichnet den Mond als Himmelskörper, als Ort mit Präsenz; «to feggári» meint dessen Leuchten, der Mond als Projektionsfläche, die das Sonnenlicht spiegelnd zurückwirft. Die 25. Festivalausgabe «Von Mond zu Mond» spielt auf das an, was sich in der Performance zwischen Körper und Projektion eröffnet und dem blossen Auge verborgen bleibt. Im Mittelpunkt des translokalen Austauschs steht Athen, die pulsierende Hauptstadt und das kulturelle Herz Griechenlands. Wir erkunden dieses Jahr künstlerische Praktiken, die sich mit Gemeinschaft, Rollenbildern, Kult und Ritualen auseinandersetzen. Das Festival findet unter einem Neumond statt und die Turbinenhalle wird selbst zu einem leuchtenden Ort der Begegnung, voller Momente ähnlich glitzerndem Mondlicht auf dem Wasser.

Eintritt: S 15 CHF / M 25 CHF / L 35 CHF

RESONANZ

SO 13.9.26

11 – 16:30 H

BWZ Giswil, Zingelweg 4

Resonanz stellt den Genuss am gemeinsamen Austausch über das Erlebte in den Mittelpunkt. Am Tag nach den Performances lassen wir diese nachklingen, tauchen in die Erinnerungen ein und werden zu Beteiligten am Werk, indem wir unsere Perspektiven teilen und die Wahrnehmung gemeinsam vertiefen. Als Gäste sind die Kuratorin ZOI MOUTSOKOU (Athen/GR) sowie die Performancekünstler:in MARCE NORBERT HÖRLER (Berlin/DE & Gonten/CH) eingeladen. Sie werden uns in den Resonanzgesprächen Einblick in ihre Feedbackmethoden geben. Die beiden haben sich am Dutch Art Institute kennengelernt und denken den künstlerischen Prozess als Zyklus.

Eintritt frei.

MIT PERFORMANCES VON

YEL K. BANTO
(Genf/CH) begegnen wir in Bern, sich im perfekten Gleichschritt mit einer Partner:in durch den Raum bewegend. Die hohen Absätze treffen mit einem Knall auf den Boden und hallen wenige Minuten später als Ohrfeige nach. Mit Humor und perfektem Timing wirft Banto ein Schlaglicht auf Erfahrungen von Diskriminierung und Gewalt.

PANOS CHARALAMBOUS
(Athen/GR) Während im Hafen von Piräus die Sonne golden unter geht, bündelt Charalambous die Aufmerksamkeit der Versammelten durch ein langsames Gehen auf fragilen Glasbehältern. In Athen hat er mit seinem langjährigen künstlerischen Schaffen und in der Rolle als Dozent vielen Künstler:innen Mut zum Performativen gemacht.

EVA GIANNAKOPOULOU
(Athen/GR) beschäftigt sich mit performativen Rollenzuweisungen. So etwa in «Kin Baby», ein feministisches, post-humanes Stück über alternative Elternschaft und kollektive Erziehungsmodelle. Ihr frühes und unerschrockenes performatives Arbeiten bringt sie in Verbindung mit dem Aufwachsen auf der Insel Ithaka, wo damals eine grosse Hippie-Gemeinschaft lebte.

YARA LI MENNEL
(Locarno/CH) ist von der Intelligenz des Körpers und seinen Ausdrucksmöglichkeiten fasziniert. Aus dem Tanz kommend, arbeitet sie oft im Kollektiv, veranstaltet im Atelierhaus Ca' Stanata musikalische Salons und hat im Tessin eine Plattform für Instant Composition gegründet.

CHARONNE DÉBORA PLACATHOSE
(Engelberg/CH) behandelt die Stimme als zentraler Fokus und Anker. Diese öffnet der Künstlerin einen Raum für das unhörbare und erlaubt ihr einen Umgang mit ambivalenten Gefühlen über Hautfarbe, Zugehörigkeit und Scham. Aus Mauritius kommend in Obwalden lebend, begegnet sie Fragen um Integration mit Aufmerksamkeit und einem Sinn für Geteiltes.

IVAN RÖÖSLI
(Luzern/CH) oszilliert in seinen Performances zwischen Humor, Zerbrechlichkeit und Tiefgang. Er zeigt dieses Jahr seine Interpretation der Performance «Lieber nichts sagen» von Monika Günther und Ruedi Schill, welche 2024 vom Festival angekauft wurde und seither fester Bestandteil des Programms ist.

PANOS SKLAVENTITIS
(Athen/GR) beginnt seine Performance bereits mit der Anreise nach Giswil: zu Land, mit Fähre, Bus und Mietwagen. Seine Reise versteht er als Prozession durch Übergangslandschaften, die schliesslich in der Turbinenhalle in einem Ritual münden soll, begleitet von Erlebnissen, Masken und Fundstücken.

FOTINI STAMATELOPOULOU
(Athen/GR) begegnen wir in Genf. Ein raumdurchdringender Bassklang, das Klirren einer metallischen Rüstung, Grimassen und scharfkantige Objekte. Stamatelopoulou kombiniert vertiefte Recherchen und eine feministische Grundhaltung mit Tanz und Sprache um komplexe Themen wie das Scheitern zugänglich zu machen. Am liebsten so zugänglich wie ein Popsong, zwinkert sie scherzhaft.

LA BELLA BESTIA CO. – ARTISTIC RESEARCH HSLU MUSIK
Die Studierenden aus der künstlerischen Forschungsgruppe der HSLU Musik unter der Leitung von Emilio Guim (Luzern/CH) traten bereits 2023 und 2024 in Giswil auf. Dieses Jahr transformieren sie den Raum mit einem Orchester aus selbstgebauten Lautsprechern in einen resonanten Klangkörper.

SWISSLOS
Kulturförderung
Kanton Obwalden

KANTON LUZERN
Kulturförderung
SWISSLOS

SWISSLOS
Kulturförderung
Kanton Schwyz

Unterstützt vom
Kanton Zug

KANTON
NIDWALDEN

SWISSLOS

KANTON
URI
SWISSLOS

GEMEINSCHAFT
GISWIL

ERNST GÖHNER STIFTUNG

FONDATION
OERTLI
STIFTUNG

LANDIS&GYR
STIFTUNG

SüdKulturFonds
EnergieStiftung

Elektrozitätswerk
Obwalden

Obwaldner
Kantonalbank

MIGROS
Kulturprozent

Casimir Eigensatz Stiftung

Sarna Jubiläumsstiftung

Georg & Josy Guggenheim Stiftung

TURBINE
GISWIL